

**Himmelsrichtungen:  
„Koordinaten einer mentalen Geographie“**

Die vier Himmelsrichtungen sind nicht nur abstrakte Fixpunkte, die der geographischen Orientierung dienen. Sie sind, mit den Worten des Literaturhistorikers Dieter Richter, „immer auch geistige Raumkonstruktionen, Weiser auf der Windrose der Zivilisation, Koordinaten einer mentalen Geographie“ (Richter 2009, S. 9). Schon in der Sprache nimmt die Emblematisierung der Himmelsrichtungen Gestalt an und verweist in Begriffen wie „Nordlicht“, „Südsee“, „Westernheld“ oder „Ostblock“ auf breit gespannte Assoziationsräume, deren Inhalte kulturhistorisch aufgeladen und entsprechend zu erschließen sind.

So kann auch die europäische Kulturgeschichte vor dem Hintergrund des Konzeptes der vier Himmelsrichtungen betrachtet und gedeutet werden. Mit ihm verbinden sich über die rein topographische Orientierung hinaus kulturelle und spirituelle Vorstellungen, die sich zu einer Mythologie der Himmelsrichtungen verdichten lassen. Diese hat, ausgehend von einem gedachten Zentrum der Erde im Mittelmeerraum, ihre Wurzeln in der Antike und pflanzt sich durch das Mittelalter fort bis in die Gegenwart. Osten und Westen, Süden und Norden – diese Vorstellungsräume waren und sind über die Jahrhunderte hinweg beständig sich erneuernden semantischen Bestimmungen unterworfen und können die unterschiedlichsten Befindlichkeiten evozieren.

Die Veranstaltungsreihe will die (Bedeutungs-)Geschichte der Himmelsrichtungen beleuchten und die kulturellen, sozialen, politischen und geographisch-räumlichen Kontextbedingungen in den Blick nehmen, denen die Entstehung und Verstetigung dieses Paradigmas zu verdanken sind.

## 1. Der Süden

Dieter Richter im Gespräch mit Alexander Cammann (Die Zeit)

Dieter Richter war von 1972 bis zu seiner Emeritierung 2004 Professor für Kritische Literaturgeschichte an der Universität Bremen. Methodischer Ausgangspunkt seiner neueren Arbeiten ist ein integrativer Begriff von Kulturgeschichte, in dem Betrachtungsweisen der Literatur- und Kunstgeschichte, der Ethnologie und der materiellen Geschichtsschreibung verschmelzen. Richter beschreibt den Süden als Sehnsuchtsort, dorthin zeigt bis heute die „Kompassnadel des Glücks“. Der Süden ist die Sonne, und man wendet nach wie vor einige Mühen auf, den Süden irgendwie in den Norden zu kriegen.

Richter, Dieter: Der Süden. Geschichte einer Himmelsrichtung. Berlin 2009.

*Termin:* Donnerstag, 19. Januar 2012

*Ort:* Ludwig Forum für Internationale Kunst

*Zeit:* 19.30 – 21.00 Uhr



## 2. Der Norden

Bernd Henningsen im Gespräch mit Stephan Michael Schröder (Köln)

Bernd Henningsen ist Professor für Skandinavistik/Kulturwissenschaft sowie Kultur und Politik Nordeuropas und der Ostseeregion am Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit „dem Norden“, der über alle nationalen, geographischen und natürlichen Unterschiede über Jahrhunderte hinweg als Einheit betrachtet wurde. Für die meisten Menschen liegt der Norden weit weg – schon ewig hatte man ein festgefügtes Bild von ihm, obwohl er in unerreichbarer Ferne lag. Henningsen These: Der Norden ist weniger eine geographische als vielmehr eine ideologische Bestimmung.

Henningsen, Bernd: Der Norden: Eine Erfindung. Das europäische Projekt einer regionalen Identität. Humboldt-Universität Berlin 1995.

*Termin:* Donnerstag, 26. April 2012

*Ort:* Ludwig Forum für Internationale Kunst

*Zeit:* 18.30 – 20.00 Uhr

## 3. Der Osten

Karl Schlögel im Gespräch mit Gästen

Karl Schlögel ist Professor für Osteuropäische Geschichte, zunächst an der Universität Konstanz, seit 1994 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). In seinen Arbeiten versucht er zu zeigen, dass Geschichte immer in einem spezifischen Raum spielt, dessen jeweilige Kontur an ihr mitschreibt. Gegen die Diskurse vom Ende der Geschichte und vom Verschwinden des Raums setzt Schlögel eine raumbewusste Historiografie, die im Nacheinander geschichtlicher Sequenzen wie im Nebeneinander ihrer Schauplätze gleichermaßen zu Hause ist.

Schlögel, Karl: Im Raume lesen wir die Zeit: Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik. München 2003.

*Termin:* Oktober 2012

*Ort:* Ludwig Forum für Internationale Kunst

*Zeit:* 18.30 – 20.00 Uhr

## 4. Der Westen

Referent: Edgar Wolfrum im Gespräch mit Gästen

Edgar Wolfrum, der unter Henrich August Winkler promovierte und zum Thema „Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1948-1990“ habilitierte, lehrt Zeitgeschichte an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, Demokratie und Diktatur im 20. Jahrhundert, Friedens- und Konfliktforschung sowie Geschichtspolitik und Erinnerungskulturen.

Wolfrum, Edgar: Die geglückte Demokratie. Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 2007.

*Termin:* Januar 2013

*Ort:* Ludwig Forum für Internationale Kunst

*Zeit:* 18.30 – 20.00 Uhr

